

chen Ungeheuer mit Fellen vierfüßiger Thiere bekleidet gesehen hätten *).

Das einzige Kleidungsstück, welches wir bey den Einwohnern von Nutka als ein Stück des kriegerischen Anzuges bemerkten, ist ein Mantel von dickem Leder mit ledernem Unterfutter, welcher so groß ist, daß er einer gegerbten Büffels- oder Elenshaut gemacht zu seyn scheint. Sie hängen ihn auf die gewöhnliche Art um und bedecken sich damit die Brust vorn bis an die Knie, woben er zugleich hinten bis beynabe zur Erde herunten hängt. Bisweilen ist dieser Mantel in verschiedenen Abtheilungen zierlich bemalt. Wegen seiner Dicke und Festigkeit widersteht er nicht nur den Pfeilen, sondern wie uns die Eigenthümer durch Zeichen zu verstehen geben, auch den Speeren, und er ist ihnen folglich so werth wie ein Panzerhemde. Im Kriege tragen sie daher einen andern ledernen Mantel, der in wagerechten Reihen mit getrockneten Hirschklauen besetzt ist, so daß jede Klaue an einem ledernen, mit FederspuLEN besetzten Riemen hängt. Wenn sie sich in diesem Anzuge bewegen, klingt es beynabe so, als wenn er mit Schellen besetzt wäre. Es scheint indeß zweifelhaft, ob die Zierrath dazu dienen soll, in der Schlacht den Feind zu Schrecken einzujagen, oder ob man sich dessen nur überhaupt bey Feyerlichkeiten bedient; denn einst sahen wir bey einem ihrer musikalischen Feste, daß der Anführer desselben einen solchen Mantel trug, eine Maske von Elend hatte, und seine Klapper schwang.

In diesem wunderlichen Aufzuge macht der Anblick dieser Menschen in der That einen schaudervollen Eindruck.

*) Auf diese Bemerkung mögen sich diejenigen etwas zu gute thun, die den Herodot verehren, und seine Wundergeschichten entschuldigen oder erklären wollen. Anmerkung der Urschrift.